

Modell Italien 1450-1650

Übersetzt von Siglinde Summerer und Gerda Kurz

Bearbeitet von
Fernand Braudel, Siglinde Summerer, Gerda Kurz

1. Auflage 1991. Buch. 245 S. Hardcover

ISBN 978 3 608 93051 1

Format (B x L): 25,8 x 2,1 cm

[Weitere Fachgebiete > Geschichte > Europäische Länder](#)

schnell und portofrei erhältlich bei


beck-shop.de
DIE FACHBUCHHANDLUNG

Die Online-Fachbuchhandlung beek-shop.de ist spezialisiert auf Fachbücher, insbesondere Recht, Steuern und Wirtschaft. Im Sortiment finden Sie alle Medien (Bücher, Zeitschriften, CDs, eBooks, etc.) aller Verlage. Ergänzt wird das Programm durch Services wie Neuerscheinungsdienst oder Zusammenstellungen von Büchern zu Sonderpreisen. Der Shop führt mehr als 8 Millionen Produkte.

Leseprobe

Vorwort

Von 1450 bis 1650, zwei besonders bewegte Jahrhunderte lang, sollte Italien weit über seine Grenzen hinaus im Glanz leuchtendster Farben erstrahlen. Sein Licht sollte sich über die ganze Welt ausbreiten, seine Kulturgüter sollten in alle Länder hinaus strömen. Eben diese Ausstrahlung ist Stempel eines außergewöhnlichen Geschicks, zugleich aber auch ein überreiches Zeugnis; sie erlaubt uns heute, das wahre Gewicht einer vielfältigen Geschichte zu ermessen, die sich in so vielen Facetten präsentiert, daß sie sich an Ort und Stelle, in Italien selbst, schlecht im Detail erfassen läßt. Italien - richtiger: die verschiedenen Italien - von ferne betrachten, heißt eine zwischen allzu vielen Berichten, zwischen allzu vielen Staaten und Stadtstaaten zersplitterte Geschichte in einem einzigen Bündel sammeln. Heißt freilich auch, eine ungewöhnliche Bilanz ziehen, die auf eine Art Wahrheitssuche hinausläuft, jedenfalls auf eine ganz bestimmte Sicht der italienischen Größe, die ihr besser gerecht wird.

Einerseits bin ich ein Zeuge, der in keiner Weise ins nationale Geschehen verwickelt ist und insofern wohl auch besser geeignet sein dürfte als andere, Italiens große Zeiten möglichst unvoreingenommen in den Blick zu bekommen; andererseits gedenke ich mich auf den folgenden Seiten keineswegs der unverhohlenen Sympathien zu begeben, die die französischen Historiker seit Michelet und noch länger allesamt Italien gegenüber empfunden haben. Trotzdem werde ich mich nach Kräften um Objektivität und Unparteilichkeit bemühen, Tugenden, die jeder Historiker anvisieren muß, ohne sich ihrer jemals ein für allemal sicher wähnen zu dürfen. Wenn ich mich nun daran mache, dieses äußerst lange Kapitel italienischer Geschichte meinerseits mit einer gewissen Distanz zu erzählen, werde ich jedenfalls bestrebt sein, jeweils nur einen Aspekt herauszugreifen. und mich nur mit dem mir wesentlich Erscheinenden zu befassen; meine Überzeugungen aber, denn das erwartet man zweifelsohne von mir, will ich rückhaltlos mit allen Konsequenzen darlegen.

Freilich wird jede wesentliche Frage eine andere nach sich ziehen und diese wiederum eine andere, so daß ich nach und nach alle Fragen aufgreifen werde, die diese beiden Jahrhunderte italienischer Geschichte aufwerfen.